
Zweifeln und Wissen. Grundprobleme der Erkenntnistheorie

Wissen und Handeln (7.2.2006)

1 Francis Bacon, Neues Organon der Wissenschaften (Auszug erstes Buch)

¹ 1. Der Mensch, der Diener und Ausleger der Natur, wirkt und weiß so viel, als er von der Ordnung der Natur durch Versuche oder durch Beobachtung bemerkt hat; weiter weiß und vermag er nichts.

2. Weder die bloße Hand, noch der sich selbst überlassene Verstand vermag sonderlich viel; durch Werkzeuge und Hilfsmittel wird die Sache gefördert; der Geist bedarf deren nicht minder denn die Hand. Und wie die Werkzeuge die Tätigkeit der Hand lenken und leiten, so stützen und schützen die Werkzeuge des Geistes den Verstand.

3. Menschliches Wissen und Können fallen in eins zusammen, weil Unkunde der Ursache uns um den Erfolg bringt. Denn der Natur bemächtigt man sich nur, indem man ihr nachgibt, und was in der Betrachtung als *Ursache* erscheint, das dient in der Ausübung als *Regel*.

2 Jürgen Mittelstraß, Verfügungs- und Orientierungswissen

² In der Wirklichkeit der Leonardo-Welt entwickeln sich ein *Sach-* und *Verfügungswissen* und ein *Orientierungswissen* auseinander. Sach- und Verfügungswissen ist ein Wissen um Ursachen, Wirkungen und Mittel, Orientierungswissen ist ein Wissen um gerechtfertigte Zwecke und Ziele. Sach- und Verfügungswissen sind ein *positives* Wissen, Orientierungswissen ist ein *regulatives* Wissen. Und mit eben diesem regulativen Wissen steht es heute nicht zum besten. Wissenschaft hat dieses Wissen aus dem Auge verloren – und die Gesellschaft häufig auch. Die Folge sind Orientierungsschwächen (nicht schon Orientierungsverlust), Selbstzweifel und neuerdings wieder die Anfälligkeit gegenüber jeder Art von Fundamentalismus.

Die wesentliche Aufgabe, vor der modern entwickelte Gesellschaften stehen, vor der eine Leonardo-Welt steht, ist es daher auch, Sach- und Verfügungswissen und Orientierungswissen, wissenschaftlich-technischen Verstand und moralisch-politische Vernunft, wieder in ein vernünftiges Verhältnis zueinander zu setzen und dabei Orientierung nicht außerhalb unserer wissenschaftlich-technischen Rationalitäten zu suchen – diese Suche führt schnurstracks in die genannten Schwierigkeiten –, sondern innerhalb dieser Rationalitäten. Die Leonardo-Welt braucht eine neue, eine vernünftige Perspektive, sie braucht Urteilskraft auf den Feldern des Verstandes und der Vernunft und eine neue Sicherheit im Umgang mit diesen. Solange allein der Verstand stark ist und die praktisch-politische Vernunft schwach und verzagt, wird die derzeitige Orientierungsschwäche der Leonardo-Welt anhalten.

¹Übersetzung von A. T. Brück, Darmstadt 1971. Rechtschreibung leicht angepaßt.

²Für und wider eine Wissensethik. In: Ders., Wissen und Grenzen. Philosophische Studien, Frankfurt am Main 2001